



mTicketing im Öffentlichen Personenverkehr - komplementär oder alternativ?

Hamburg war vom 11. - 12. März 2004 Gastgeberstadt der 19. kontiki-Konferenz. 94 Teilnehmer aus 9 europäischen Ländern hatten sich das Ziel gesetzt, die Bedeutung neuer Ticketing - Medien für zukünftige Fahrgeld - Management-Systeme zu erörtern.

Der Geschäftsführer des Hamburger Verkehrsverbundes HWV, Lutz Aigner, begrüßte die Konferenzteilnehmer und drückte seine besondere Freude darüber aus, dass Hamburg schon zum zweiten Mal als kontiki - Tagungsort gewählt wurde. Damit wird auch die Bedeutung zukunftsweisender Entwicklungen von Mobilitätskonzepten für Hamburg unterstrichen. Einen wesentlichen Schritt haben Hamburg und Schleswig-Holstein mit ihrem koordinierten Verfahren getan, das den Fahrgästen ermöglicht, Verkehrsangebote zu nutzen, die Landes- und Verbundgrenzen überschreiten. Hamburg sieht auch den Nutzen eines gesunden Wettbewerbs zwischen den Anbietern von Verkehrsleistungen. Die wesentliche Voraussetzung hierfür – ein akzeptables Einnahmen-Aufteilungssystem – wird durch elektronisches Ticketing erst wirtschaftlich möglich. Es sichert auch für alle Beteiligten die notwendige Markttransparenz.

Die zentrale Rolle in den Plenarvorträgen und der Podiumsdiskussion nahm das Handy-Ticketing ein. Helge Lorenz von der Gesellschaft für Wissens- und Technologietransfer der TU Dresden präsentierte Konzepte, Handlungsstrategien und Erfahrungen. Ein Ansatz in seinen Überlegungen war der Marktdurchbruch des Handy, den Smartcard - basierte Systeme bisher nicht erreicht haben. Lorenz warnte aber vor Euphorie, da Erfahrungen zeigen, dass alle interessanten technischen Neuerungen mit einem Hoch beginnen, dann eine Ernüchterungsphase erleben, bevor sich eine Nutzungsstabilität einstellen kann. Es bleibt aber der Vorteil, dass ein akzeptiertes Medium eingesetzt wird, das keine Investitionen innerhalb der Fahrzeuge der Verkehrsunternehmen erforderlich macht. mTicketing macht die wesentlichen Ziele – Mehreinnahmen und Kostenreduzierung – für die Verkehrsunternehmen erreichbar. Für den Kunden ist das Handy ein einfaches, komfortables und intuitiv bedienbares Medium, das keine Mehrkosten verursacht. Die Zielgruppe des mTicketing liegt allerdings vorwiegend bei den Spontan- und Seltenfahrern, nicht bei den Zeitkarteninhabern bzw. Abonnenten.



Bei Beachtung der Randbedingungen zeigt sich, das mTicketing als wichtige Komponente im Spektrum der Ticketing-Systeme durch geringe Investitionen und sein positives Image sehr gute Chancen hat.

Micha Leonhardt vom Zweckverband ÖPNV Vogtland präsentierte das Pilotprojekt ErgoNet- Telefonfahrtschein im Verkehrsverbund Vogtland. Ziel des Projektes ist auch hier in erster Linie Kundenakzeptanz, aber auch das Angebot eines kompletten Fahrtscheinsortimentes. Bis April 2004 läuft der Pilotversuch mit 350 Teilnehmern. Das Zielkonzept des Verbundes beinhaltet das komplette Spektrum Web-Zugang, JAVA-Portal und Sprach-Zugang.

Kimmo Mattila, Plusdial Finnland, stellte Mobil-Ticketing in Helsinki vor, eine Kombination von Smartcard und Handy-Nutzern, mit der die Wirksamkeit unterschiedlicher zielgruppenspezifischer Systeme nachgewiesen wird. In Helsinki ist es gelungen, ein einfaches, bequemes Service-Angebot zu realisieren, das von allen Altersklassen genutzt wird. Mit der Einführung ist keine bedeutende Kostenreduzierung erreicht worden, es ist aber eine merkbare Umsatzsteigerung zu beobachten.

In einer großen Podiumsdiskussion trafen sehr unterschiedliche Meinungen aufeinander. Die Zusammenfassung durch Dr. Ritschel beschreibt die heutige Einschätzung des mTicketing treffend: Die These, mTicketing als Element eines ganzheitlichen eTicketing – Systems zu betrachten, wurde zustimmend, aber auch kontrovers diskutiert. Die Teilnehmer an der Diskussion waren sich darüber einig, dass sowohl die Pro's als auch die Kontra's ihre Berechtigung haben können, abhängig davon, welchen Blickwinkel der Betrachter wählt. Insofern ging von der Diskussion eindeutig eine Ermunterung zu weiteren Entwicklungen aus.

Die Arbeitsgruppen Modelle, Interoperabilität und Mobilität setzen ihre Arbeit fort. Erste Ergebnisse sollen auf der nächsten Konferenz in Dresden veröffentlicht werden.

Nächste kontiki – Konferenzen:
24. – 25. Juni 2004 Dresden
30. 9. – 1.10. 2004 Venedig